



75. Jahrgang / Oktober 2002

Merkblatt

für die Gemeinden Tirols

HERAUSGEGEBEN VOM AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG, ABTEILUNG GEMEINDEANGELEGENHEITEN

INHALT

- | | |
|--|---|
| 42. Voranschlagsrichtlinien 2003 | 46. Schenkungssteuer von Spenden und Gebühren im Gefolge der Hochwasserkatastrophe im August 2002 |
| 43. Endgültiges Ergebnis der Volkszählung 2001 | |
| 44. Neues Datenmaterial im Internet und Änderungen im TGO-Querschnitt | 47. Flächenwidmung online |
| 45. „Freihändige“ Auftragsvergaben im Gefolge der Hochwasserkatastrophe im August 2002 | Verbraucherpreisindex für August 2002 (vorläufiges Ergebnis) |

42.

Richtlinien für den Voranschlag 2003 der Gemeinden und Gemeindeverbände

I. Allgemeines

Nachdem sich die Gemeindeertragsanteile hauptsächlich durch Maßnahmen des Budgetbegleitgesetzes 2001 im Jahr 2001 gut entwickelt hatten, erfolgte ab dem zweiten Halbjahr 2002 ein spürbarer Rückgang, wobei vor allem die einkommensabhängigen Steuern (Einkommensteuer, Körperschaftssteuer) betroffen waren.

Nachdem noch heuer die auf Grund der Volkszählung 2001 erforderliche Aufrollung der Ertragsanteile erfolgen wird, kann jedoch damit gerechnet

werden, dass die veranschlagten Ziffern erreicht werden.

Die vom Bundesministerium für Finanzen im September 2002 erstellte Prognose für das Aufkommen an gemeinschaftlichen Bundesabgaben 2003 entspricht jenem von 2001.

Im Hinblick auf die derzeitigen Konjunktur- und Wirtschaftswachstumsprognosen kann davon ausgegangen werden, dass mit keiner nennenswerten Veränderung der Abgabenertragsanteile 2003 zu rechnen sein wird.

II. Gesamtbemessungsgrundlagen

1. Endgültige Einwohnerzahl Tirols lt. Volkszählung 2001	673.504
2. Endgültige abgestufte Bevölkerungszahl lt. Volkszählung 2001	1.036.347
3. Geschätzte Finanzkraft I 2003	€ 87.073.600,-
das sind pro Einwohner	€ 129,30
4. Geschätzte Finanzkraft II 2003	€ 522.092.000,-
5. Geschätzte Finanzkraft III 2003	€ 87.388.800,-
das sind pro Einwohner	€ 129,70
6. Geschätzte Ertragsanteile 2003	€ 527.095.700,-
Bedarfsausgleich	€ 15.773.400
Sockelbetrag gem. § 12 Abs. 2 (2) FAG	€ 42.451.000,-
Getränkesteuerersatz	€ 46.494.000,-
Werbsteuernausgleich	€ 493.600,-
Werbeabgabe	€ 1.646.800,-
Restertragsanteile 2003	€ 353.816.900,-
pro Kopf der abgestuften Bevölkerung	€ 341,40
7. Landesumlage: 7,6 %	€ 39.747.700,-

III. Bemessungsgrundlagen für die einzelne Gemeinde

1. Endgültige Einwohnerzahl lt. Volkszählung 2001
2. Endgültige abgestufte Bevölkerungszahl
3. Finanzkraft I 2003:
 - a) Grundsteuer A: Messbeträge 2002 x 360% €
 - b) Grundsteuer B: Messbeträge 2002 x 360 % €
 - c) Kommunal- und Lohnsummensteuer
39 % des Aufkommens (Vorschreibung) 2001 € _____
Finanzkraft I 2003 € _____
4. Finanzkraft II 2003
 - a) Grundsteuer A: Aufkommen (Vorschreibung) 2001
umgerechnet auf einen Hebesatz von 360 % €
 - b) Grundsteuer B: wie vor €
 - c) Kommunal- und Lohnsummensteuer:
39 % des Aufkommens (Vorschreibung) 2001 €
 - d) Getränke- und Speiseeissteuer:
50 % des Aufkommens (Vorschreibung) 2001 €
 - e) Getränkesteuerersatz:
50 % des Aufkommens (Vorschreibung) 2001 €
 - f) Bedarfsausgleich 2001 (Vorschreibung) €
 - g) Restertragsanteile 2001 (Vorschreibung) €
 - h) Sockelbetrag 2001 (Vorschreibung) €
 - i) Werbeabgabe und Werbesteuerenausgleich 2001 (Vorschreibung) € _____
Finanzkraft II 2003 € _____
5. Finanzkraft III 2003:

Finanzkraft I (III/3) €

+ Finanzzuweisung gem. § 21 Abs. 6 FAG
(1. Verteilungsvorgang) € _____

Finanzkraft III 2003 € _____
6. Ertragsanteile 2003:
 - a) Bedarfsausgleich:

Finanzbedarf = abgestufte Bev.-zahl x € 129,70 €

Finanzkraft III (III/5) € _____

Unterschied € _____

Bedarfsausgleich = 30 % des Unterschiedes, wenn dieser positiv €
 - b) Sockelbetrag (HHSt. 925+8592): Einwohnerzahl x € 63,03 €
 - c) Getränkesteuerersatz (HHSt. 925+8593): 80 % des durchschnittlichen
Getränkesteueraufkommens 1993 bis 1997 €
 - d) Gemeindewerbesteuerenausgleich (HHSt. 925+8595):

Erhalten nur jene Gemeinden, die in den Jahren 96-98 Ankündigungssteuer
eingehoben haben.

38 % vom Mittelwert Ankündigungssteuer 96-98 €
 - e) Werbeabgabe (HHSt. 925+8595):

€ 2,44 pro Einwohner €
 - f) Restertragsanteile (HHSt. 925+8591):

Abgestufte Bevölkerungszahl x € 341,40 €
7. Landesumlage 2003:

46 % der Finanzkraft I (III/3) €

8. Personalaufwand

Derzeit liegen keine konkreten Unterlagen über allgemeine Bezugserhöhungen vor. Außer der Berücksichtigung allfälliger Zu- und Abgänge, Beförderungen, Überstellungen, Zeitvorrückungen etc. wird den Gemeinden empfohlen, die Mitteilungen über die Bezugserhöhungen in den Medien zu beachten.

9. Beitrag an den GV für Zuwendungen an ausgeschiedene Bürgermeister (HHSt. 000-752):

Ansatz 2003: € 5,50– pro Einwohner

10. Beitrag an den GV Kranken- und Unfallfürsorge für Gemeindebeamte (HHSt. 010-752):

Ansatz 2003: Aufwand 2001 laut Schreiben vom 7. März 2002, Zahl KUF-454/2002 zuzüglich 5 %.

11. Beitrag an den GV für das Pensionsrecht der Tiroler Gemeindebeamten (HHSt. 080-752):

Ansatz 2003: Auf Basis der endgültigen Ausfallsleistung 2001 zuzüglich 12 % (laut Schreiben vom 15. Mai 2002, Zahl PF-1/781/2002). Dies entspricht gegenüber der Akontozahlung für 2002 einer Erhöhung von 4 %.

12. Beitrag an den Pensionsfonds für Sprengelärzte (HHSt. 080-751):

Ansatz 2003: € 1,80 pro Einwohner

13. Investitionsbeiträge für kaufmännische und gewerbliche Landesberufsschulen (HHSt. 220-7512):

a) alle Gemeinden Tirols: € 1.635.000,–

Beitrag 2003: 0,65 % der Kommunalsteuer 2001
€ 1,10 pro Einwohner

Zusätzlich:

b) Gemeinden Bezirk Imst (ohne Mieming und Obsteig): € 175.083,–

Beitrag 2003: 1,20 % der Kommunalsteuer 2001
€ 1,60 pro Einwohner

c) Gemeinden Bezirk Landeck: € 114.747,–

Beitrag 2003: 0,84% der Kommunalsteuer 2001
€ 1,20 pro Einwohner

d) Gemeinden Bezirk Lienz: € 480.459,–

Beitrag 2003: 3,75 % der Kommunalsteuer 2001
€ 4,29 pro Einwohner

14. Sportförderungsbeitrag an das Land (HHSt. 269-751):

Ansatz 2003: 0,25 % der FK II

15. Beitrag Landesgedächtnisstiftung (HHSt. 369-751):

Ansatz 2003: 0,30 % der FK II

16. Beitrag zum Mindesteinkommen Hebammen (HHSt. 512-751):

Ansatz 2003: € 0,02 pro Einwohner

17. Auf Grund der von der Abteilung Sozial- und Behindertenhilfe bekanntgegebenen Ziffern ergibt sich (gerundet auf € 100):

a) Beitrag nach dem Tiroler Sozialhilfegesetz (HHSt. 411-7511)

b) Beitrag nach dem Tiroler Rehabilitationsgesetz (HHSt. 413-751)

c) Beitrag nach dem Tiroler Pflegegesetz (HHSt. 411-7512)

d) Privatrechtlicher Sozialhilfebeitrag (Pr.SH – HHSt. 411-7513)

Bezirk	Geschätzter Beitrag 2003				Geschätzte FK II 2003	Ansatz 2003 in % d. FK II			
	Soz.Hilfe	Pr. SH	TRG	Pflege lt		Soz.Hilfe	Pr. SH	TRG	Pflege lt
Imst	161.500	324.000	1.330.000	585.300	34.297.000	0,47	0,94	3,88	1,71
bk.Land	463.800	2.019.600	4.719.000	1.663.600	103.897.700	0,45	1,94	4,54	1,60
Kitzbühel	0	381.900	1.454.200	497.900	41.303.600	0,00	0,92	3,52	1,21
Kristelln	0	1.180.200	2.463.100	834.700	65.426.600	0,00	1,80	3,76	1,28
Landeck	0	545.800	901.100	427.000	30.272.000	0,00	1,80	2,98	1,41
Lienz	0	500.000	1.276.100	696.400	34.707.200	0,00	1,44	3,68	2,01
Reutte	38.700	229.400	793.400	262.900	22.086.000	0,18	1,04	3,59	1,15
Schwaz	92.000	965.300	2.185.500	662.000	52.171.700	0,18	1,85	4,19	1,27
bk.Stadt	3.411.700	4.987.800	5.893.200	1.544.700	137.929.800	2,47	3,62	4,06	1,12
Summe	4.167.700	11.133.700	20.715.600	7.164.500	522.091.600	0,80	2,13	3,97	1,37

18. Beitrag nach dem Tiroler Jugendwohlfahrtsgesetz (HHSt. 439-751):

Auf Grund der von der Abteilung Jugendwohlfahrt bekanntgegebenen Ziffern ergibt sich (gerundet auf € 100):

Bezirk	Geschätzter	Geschätzte	Ansatz in
	Beitrag	FK II 2003	% d. FK II
Imst	298.100	34.297.000	0,87
bk.Land	1.111.000	103.897.700	1,07
Kitzbühel	402.000	41.303.600	0,97
Kristelln	902.400	65.426.600	1,38
Landeck	204.900	30.272.000	0,68
Lienz	248.400	34.707.200	0,72
Reutte	251.400	22.086.000	1,14
Schwaz	745.200	52.171.700	1,43
bk.Stadt	2.075.600	137.929.800	1,50
Summe	6.239.000	522.091.600	1,20

19. Beitrag zum Tiroler Landeskrankenanstaltenfinanzierungsfonds (HHSt. 590-751):

Ansatz 2003: 12,20 % der FK II

20. Beitrag (Krankenhausumlage) an das Bezirkskrankenhaus (HHSt. 560-752):

Der Ansatz 2003 wird durch das jeweilige Bezirkskrankenhaus bekanntgegeben.

43.

Endgültiges Ergebnis der Volkszählung 2001

Gemeinde	Volkszählung 2001	Abgegebene 2001	Bezirke	Volkszählung 2001
Innsbruck	113.392	264.581	Innsbruck-Stadt	113.392
Arzl im Pitztal	2.783	3.711		
Haiming	3.901	5.201		
Imst	8.689	11.585		
Innsferbergraben	735	980		
Jerzens	907	1.209		
Karres	575	767		
Karrösten	685	913		
Längwies	4.053	5.417		
Mieming	2.881	3.841		
Mils bei Imst	957	1.243		
Mötz	1.172	1.563		
Nassereith	2.081	2.775		
Obsteig	965	1.287		
Oetz	2.203	2.937		
Rieznitz	2.017	2.689		
Roppen	1.605	2.140		
Sankt Leonhard im Pitztal	1.472	1.963		
Sattler	1.280	1.707		
Silz	2.373	3.164		
Sölden	3.056	4.088		
Stams	1.261	1.681		
Tarneitz	2.537	3.383		
Umhausen	2.830	3.773		
Wieners	2.020	2.693	Imst	52.688
Absam	6.362	8.483		
Aldrans	1.944	2.592		
Ampezzo	1.303	1.737		
Axams	5.294	7.059		
Baumkirchen	1.085	1.447		
Blitz	1.209	1.612		
Elbögen	1.093	1.457		
Flavirng	1.106	1.475		
Fritzens	2.022	2.696		
Furques	3.895	5.193		
Gradenwald	605	807		
Götzens	3.529	4.705		
Gröden-Brenner	1.260	1.680		
Gröden-Stralpe	570	760		
Gröden	1.280	1.707		
Gschneitz	455	607		
Hall in Tirol	11.492	19.153		
Hattling	1.012	1.349		
Inzling	3.184	4.245		
Kematen in Tirol	2.582	3.443		
Kolbass	1.411	1.881		
Kolbassberg	721	961		
Lans	906	1.208		
Leutasch	1.965	2.647		
Matrei am Brenner	998	1.331		

Gemeinde	Volkzahl 2001	Abgest. Bev. 2001	Bezirke	Volkzahl 2001
Mieders	1.592	2.123		
Mils	3.798	5.064		
Mühlbachl	1.375	1.833		
Mulleis	1.933	2.577		
Nalles	1.835	2.447		
Nauke	1.907	2.543		
Neustift im Stubaital	4.328	5.771		
Oberndorf im Isertal	1.621	2.161		
Oberberg am Brenner	354	485		
Oberperthaus	2.712	3.616		
Patsch	875	1.167		
Pettnau	977	1.303		
Prattendorf	1.113	1.484		
Prutz	1.242	1.656		
Pölling in Tirol	780	1.040		
Ranggen	839	1.119		
Reith bei Seefeld	1.109	1.479		
Ries	1.430	1.907		
Rim	8.352	11.136		
Sankt Sigmund im Sellraib	204	272		
Solanitz	1.291	1.721		
Solln	893	1.191		
Schönberg im Stubaital	1.000	1.333		
Seefeld in Tirol	3.098	4.131		
Sellraib	1.362	1.816		
Sistrans	1.752	2.336		
St. Jakob am Brenner	3.287	4.383		
Tignes im Stubai	1.369	1.825		
Tignes	12.833	21.388		
Thaur	3.483	4.644		
Trins	1.191	1.588		
Tignes	1.302	1.736		
Unterpertis	212	283		
Vals	504	672		
Völs	6.610	8.813		
Volders	4.166	5.555		
Wattensberg	715	953		
Wattens	7.291	9.721		
Wilde im Isertal	772	1.029		
Zirl	6.120	8.160	Innsbruck-Land	154.940
Ahrach bei Kitzbühel	1.203	1.604		
Bruck im Thale	2.574	3.432		
Fliebingen	4.180	5.573		
Gollig am Wilden Kaiser	1.730	2.307		
Hochfilzen	1.109	1.479		
Hopfgarten im Isertal	5.266	7.021		
Itter	1.060	1.413		
Jockberg	1.540	2.053		
Kleinberg in Tirol	4.958	6.611		
Kleinendorf in Tirol	3.492	4.656		
Kitzbühel	8.574	11.432		
Kössen	3.936	5.248		
Oberndorf in Tirol	1.944	2.592		
Reith bei Kitzbühel	1.594	2.125		

Gemeinde	Volkzahl 2001	Abgest. Bev. 2001	Bezirke	Volkzahl 2001
SanktJakob in Haas	636	847		
SanktJohann in Tirol	7.961	10.615		
SanktUlrich am Pillersee	1.441	1.921		
Schwendt	763	1.017		
Waldring	1.777	2.369		
Westendorf	3.454	4.605	Kitzbühel	59.191
Alpbach	2.489	3.319		
Angath	841	1.121		
Bad Häring	2.266	3.020		
Brandenberg	1.523	2.031		
Brettsbach am Inn	3.152	4.203		
Birklegg	2.776	3.701		
Ebbs	4.886	6.513		
Elmau	2.524	3.366		
Erl	1.416	1.887		
Kleinbichl	5.060	6.747		
Kramsach	4.401	5.868		
Kristlehn	15.368	25.597		
Kruft	3.716	4.955		
Langkampfen	3.630	4.840		
Martach	271	361		
Mühlstern	2.724	3.632		
Niederdorf	2.436	3.247		
Niederdorferberg	607	809		
Radfeld	2.016	2.688		
Rattisberg	436	581		
Reith in Alpbachtal	2.636	3.513		
Reithschloß	447	596		
Scheffau am Wilden Kaiser	1.208	1.611		
Schwob	2.209	2.945		
Söll	3.364	4.485		
Tignesee	2.712	3.616		
Angerberg	1.664	2.219		
Waldsee	2.042	2.723		
Wildschönau	4.012	5.349		
Wörgl	10.886	18.142	Kristlehn	93.702
Faggen	280	373		
Felders	268	344		
Fis	859	1.145		
Fleß	2.924	3.899		
Firsch	941	1.255		
Galln	774	1.032		
Gries	1.296	1.727		
Ischgl	1.489	1.985		
Kappl	2.586	3.448		
Karlberg	344	459		
Karlertal	593	791		
Karlis	447	596		
Ladis	533	711		
Laudach	7.336	9.781		
Nauders	1.536	2.048		
Pettneu am Arbergr	1.454	1.939		
Prad	2.488	3.317		
Pras	819	1.092		

Gemeinde	Volkzahl 2001	Abgest. Bev. 2001	Bezirke	Volkzahl 2001
Prutz	1.670	2.227		
Ried im Oberinntal	1.212	1.616		
Sankt Anton am Arberg	2.523	3.364		
Schönwies	1.654	2.205		
See	1.100	1.467		
Senats	1.091	1.455		
Spis	143	191		
Stanz bei Landeck	592	789		
Streng	1.253	1.671		
Tobadill	522	696		
Töfers	695	927		
Zams	3.388	4.517	Landeck	42.799
Abtatsbach	616	821		
Alpeit	1.018	1.357		
Am Bichl	324	432		
Aras	1.337	1.763		
Assling	2.064	2.779		
Aueregg	977	1.303		
Dörsach	2.189	2.919		
Heinrich	997	1.329		
Gaimberg	767	1.023		
Hopfgarten in Dörfegg	839	1.119		
Innenegg	964	1.312		
Kaisberg-Stronach	570	760		
Kais am Großbäckert	1.338	1.784		
Karlsbach	897	1.196		
Lauant	280	373		
Leisach	881	1.175		
Leitz	12.079	20.132		
Mattell in Osttirol	4.903	6.537		
Nikoldorf	863	1.151		
Nikoldorf-Debant	3.097	4.129		
Oberleitz	1.438	1.917		
Obermühlbach	796	1.061		
Prägraten am Großvenediger	1.274	1.699		
Sankt Jakob in Dörfegg	1.009	1.345		
Sankt Johann im Walde	298	397		
Sankt Veit in Dörfegg	791	1.055		
Schlaten	498	664		
Sillian	2.062	2.776		
Strass	894	1.192		
Tiers	634	845		
Trinbach	1.243	1.657		
Unterhillbach	279	372		
Vige	2.128	2.837	Leitz	50.404
Bach	688	917		
Berwang	638	851		
Biberwier	589	785		
Bichlbach	851	1.135		
Bretthwang	1.578	2.104		
Eleobichl	699	932		
Einwald	2.554	3.405		
Elbigenalp	836	1.115		
Elmen	396	528		

Gemeinde	Volkszähl	Abgest. Bev.	Bezirke	Volkszähl
	2001	2001		2001
Forciach	287	383		
Göts	597	796		
Gumak	60	80		
Häselger	716	955		
Heilwang	554	739		
Hinterhornbach	92	123		
Hörs	1.252	1.669		
Holzgau	455	620		
Jungloch	316	421		
Kaltes	83	111		
Lechaslach	1.937	2.583		
Leinobos	1.051	1.415		
Misat	374	499		
Nambis	100	133		
Nesselwängle	458	624		
Prattar	140	187		
Prösch	1.132	1.509		
Pruswang	444	592		
Reutte	5.719	7.525		
Schattwald	413	551		
Stanzach	423	564		
Stiegg	709	945		
Tannebaum	1.051	1.415		
Vik	1.567	2.089		
Vorderhornbach	282	376		
Wängle	916	1.221		
Wienersbach am Lech	1.344	1.792		
Zöblen	243	324	Reutte	31.584
Achenkirch	2.055	2.753		
Arosch im Zillertal	1.533	2.044		
Brandberg	349	465		
Brock am Ziller	912	1.216		
Brock bei Jeisbach	2.426	3.235		
Eben am Achensee	2.653	3.537		
Finkenberg	1.521	2.028		
Fingert	3.410	4.547		
Fingertberg	1.166	1.555		
Gallzein	504	672		
Gerlos	820	1.093		
Gerlosberg	395	527		
Halzberg	679	905		
Hart im Zillertal	1.284	1.712		
Hippach	1.398	1.864		
Jeisbach	6.606	8.808		
Kaltenbach	1.126	1.501		
Mayrhofen	3.751	5.001		
Pöll	1.044	1.392		
Ramsau im Zillertal	1.420	1.893		
Ried im Zillertal	1.199	1.599		
Röhrberg	378	504		
Schiltles	1.276	1.701		
Schwaz	12.212	20.353		
Schwendau	1.429	1.905		
Stanz	1.890	2.520		

Gemeinde	Volkzahl 2001	Abgegeb. Bev. 2001	Bezirke	Volkzahl 2001
Siebingen am Rofan	306	408		
Strass im Zillertal	808	1.077		
Stamm	1.783	2.377		
Stammerberg	811	1.081		
Tennis	1.981	2.641		
Tux	1.929	2.567		
Udenis	1.492	1.989		
Vomp	4.372	5.829		
Weer	1.383	1.844		
Weerberg	2.200	2.933		
Wiesing	1.768	2.357		
Zell am Ziller	1.884	2.512		
Zellberg	679	900	Schwarz	7.4834
Summe	673.504	1.036.347	0	673.504

44.

Neues Datenmaterial im Internet und Änderungen im TGO-Querschnitt

Im Vorjahr erfolgten zahlreiche Änderungen der VRV, die mit der Einhaltung des Stabilitätspaktes in Zusammenhang standen (auf die Artikel im Merkblatt für die Gemeinden Tirols, Folge Dezember 2001 und März 2002, wird hingewiesen). Nach einer Auswertung der von den Gemeinden Tirols für das Jahr 2001 übermittelten Daten kann festgestellt werden, dass die Gemeinden die Änderungen großteils problemlos umgesetzt haben und gegenüber dem Vorjahr ein besseres Ergebnis insbesondere bei der Verwendung der richtigen Ansätze und Posten erzielt wurde. Auch der buchhalterische Ausgleich bei den auf den Abschnitten 85 bis 89 verrechneten marktbestimmten Betrieben und Unternehmungen wurde von der überwiegenden Anzahl der Gemeinden bereits ebenso vorgenommen wie auch das Ergebnis des laufenden Jahres auf der Postengruppe 965 bis 968 richtig verbucht wurde. Dies hat dazu geführt, dass bei der **Plausibilitätsprüfung** der übermittelten Datensätze im Vergleich zum Vorjahr ein weitaus kleinerer Anteil der Kontierungen als unzulässig herausfiel. Lediglich bei der Abwicklung der Durchlaufergebarung sind noch unverhältnismäßig viele falsche Posten in Verwendung. Dieser Erfolg war nur möglich einerseits durch die besonderen Bemühungen der in den Gemeinden mit der Materie betrauten Mitarbeiter andererseits durch die konstruktive und sehr engagierte Mitarbeit der EDV-Firmen, die

diese Neuerungen zeitgleich mit der Euromstellung hervorragend bewältigt haben.

Nunmehr sind verschiedene weitere Neuerungen vorgesehen, die insbesondere in den automationsunterstützten Datentransfers ihre Ursache haben. Den Gemeinden wird in Hinkunft über das Internet in einem Portal der Abteilung Gemeindeangelegenheiten neben den bisherigen Angeboten durch Zurverfügungstellung von Erlässen und Formularen, die Bekanntgabe von Transferzahlungen sowie die Anwendung zur Ermittlung der Finanzkraft der komplette Kontenrahmen der VRV und der TGO mit den Querschnitten sowie ein **Postenverzeichnis und der Rahmenkontenplan** zur Verfügung stehen. Dabei wurde darauf geachtet, dass eine umfassende möglichst praxisorientierte Version mit Abfragemöglichkeiten nach Ansätzen und nach Posten erarbeitet wird. Der Kontenrahmen kann für alle Abschnitte und Unterabschnitte nach den Ansätzen durch Eingabe eines Suchbegriffes aufgerufen werden. Ebenso wurde ein umfangreiches Postenverzeichnis erstellt, das ebenfalls nach Suchbegriffen abgefragt werden kann. Beim Kontenrahmen scheinen sowohl die VRV- wie auch die TGO-Querschnittskennziffern auf. Damit wurde einem mehrfach geäußerten Wunsch der Gemeinden entsprochen und dürfte in Hinkunft die richtige Zuordnung zu den Querschnittskennziffern erleichtert werden.

Da dieses Datenmaterial nunmehr im Internet zur Verfügung steht, erübrigt sich die weitere Auflage des Kontierungsleitfadens.

In den letzten Jahren erlangte der VRV-Querschnitt eine immer größere Bedeutung, da aus ihm die Kriterien für die Einhaltung des Stabilitätspaktes abgeleitet werden können. Trotzdem wurde an der Beibehaltung des TGO-Querschnittes festgehalten, weil er sich als wirkungsvolles Instrument zur Beurteilung der Finanzlage und zur Ermittlung des Verschuldungsgrades bewährt hat. Dieser TGO-Querschnitt soll so weit als möglich an den VRV-Querschnitt angepasst werden, so dass auch eine Ableitung einzelner Summen bzw. Salden möglich ist. Dazu sind folgende Adaptierungen erforderlich:

Fortdauernde Gebarung

Bei den fortdauernden Einnahmen wird unter Kennziffer 11 nur die Postenunterklasse 82 verbucht. Die Postenunterklassen 24 und 25 fallen unter Kennziffer 12 „Rückzahlung gewährter Darlehen (Bezugsvorschüsse)“. Analog dazu werden bei den fortdauernden Ausgaben der Kennziffer 33 „Gewährung von Darlehen (Bezugsvorschüssen)“ die Postenunterklassen 24 und 25 zugeordnet. Dazu ist zu bemerken, dass Darlehensgewährungen in der Regel der einmaligen Gebarung zuzuordnen sind, während die Rückzahlungen von Darlehen unter die fortdauernde Gebarung fallen. Eine Ausnahme bilden die Bezugsvorschüsse, die ohne Ausnahme eine fortdauernde Gebarung darstellen. Unter die Kennziffer 17 fällt auch die Postengruppe 880, analog dazu wird bei den Ausgaben die Postengruppe 780 der Kennziffer 36 zugeordnet. Da sich die **Landesumlage** ohnedies aus dem eigenen Ansatz unterscheidet, entfällt die Zuordnung zu einer eigenen TGO-Querschnittskennziffer, ihr wird daher wie den anderen Posten der Unterklasse 75 in Hinkunft die TGO-Querschnittskennziffer 36 „LTZ“ zugeordnet. Für **Gewinnentnahmen** der Gemeinde als Einnahme (Post 869) wird die Querschnittskennziffer 18 vergeben, analog dazu für Gewinnentnahmen als Ausgabe (Post 769) die Querschnittskennziffer 37. Damit scheinen diese Ausgleichsbuchungen in Hinkunft auch im TGO-Querschnitt auf.

Einmalige Gebarung

Die Entnahme aus Rücklagen wird nur der einmaligen Gebarung zugeordnet und unter Post 2989 verbucht. Zu den Kapitaltransferzahlungen (Kennziffer

57) zählen auch die Einnahmen der Postengruppe 885. Unter Kennziffer 54 fallen alle einmaligen Einnahmen der Postenstellen 2409, 2419, 2429, 2439, 2449, 2459, 2469 und 2499 sowie 2509, 2519, 2529, 2539, 2549, 2559 und 2599. Analog dazu werden die einmaligen Darlehensgewährungen der Postenstellen 2409, 2419, 2429, 2439, 2449, 2459, 2469 und 2499 sowie 2509, 2519, 2529, 2539, 2549, 2559 und 2599 als einmalige Ausgaben der Kennziffer 74 zugeordnet. Zur besseren Transparenz werden Darlehensaufnahmen ebenso wie einmalige und ao. Schuldentilgungen (Postenunterklassen 34 und 35) in Hinkunft in der 4. Dekade mit Kennziffer 9 versehen. Die Posten für die sonstigen einmaligen und ao. Einnahmen (Kennziffer 59) und die sonstigen einmaligen und ao. Ausgaben (Kennziffer 79) werden genau festgelegt und sind aus dem TGO-Querschnitt im Internet ersichtlich. Andere als die hier angeführten Posten dürfen für die einmalige Gebarung nur nach ausdrücklicher Zustimmung der Abteilung Gemeindeangelegenheiten verwendet werden.

Untergliederungen der Ansätze und Posten

Generell wird bemerkt, dass sich die Gemeinden in der **4. Dekade des Ansatzes und der Post** strikt an die Vorgaben im Rahmenkontenplan halten müssen. Individuelle Untergliederungen können nur in der 5. und 6. Stelle vorgenommen werden, aus Gründen der Einheitlichkeit wird festgelegt, dass dies durch Zuordnung der Ziffern 01, 02 usw. aufsteigend erfolgen soll. Dieser Grundsatz ist auch bei den Ansätzen der Vorhaben des ao. Haushaltes konsequent einzuhalten.

Weitere Neuerungen

Eine weitere Neuerung ist bei den Posten für den **Leasingaufwand** erforderlich. Während die laufende Miete und die Ansparrate wie bisher bei Post 7001 und 7002 verbucht werden, werden Mietvorauszahlungen und einmalig deponierte Kauttionen der Post 7009 als einmalige Gebarung zugeordnet. Für die Verbuchung der **Vergütungen zwischen Verwaltungszweigen** stehen in Hinkunft die Posten 8177 und 7207 für die fortdauernde Gebarung und 8179 und 7209 für die einmalige Gebarung zur Verfügung.

In letzter Zeit ist vermehrt die Frage aufgetaucht, ob der Nachweis im Rechnungsabschluss für Ausgabenüberschreitungen über € 1.453,50 noch erforderlich ist. Dieser Nachweis geht zurück auf eine Regelung

im § 15 Abs. 7 der VRV, wonach im Rechnungsabschluss der Unterschied zwischen der Summe der vorgeschriebenen Beträge und dem veranschlagten Betrag darzustellen ist. Da einige Buchhaltungssysteme (aus Platzgründen) früher nicht in der Lage waren, diesen Unterschied in einer eigenen Spalte auszuweisen, hat man eine Kompromisslösung darin gefunden, alle Ausgabenüberschreitungen über € 1.453,50 in einem eigenen Nachweis darzustellen. Wenn ein EDV-System jedoch das Erfordernis der VRV erfüllt, kann dieser zusätzliche Nachweis entfallen. Unberührt davon bleibt die Bestimmung, dass das zuständige Organ der Gemeinde zu entscheiden hat, ab welchem Ausmaß Abweichungen zu erläutern sind. Selbstverständlich be-

darf es weiterhin gem. § 95 Abs. 4 TGO 2001 für Ausgaben, die im Voranschlag nicht vorgesehen sind oder die dessen Ansätze übersteigen, eines Beschlusses des zuständigen Kollegialorganes.

Die Tiroler Gemeinden werden ersucht, die Änderungen bei den Ansätzen und Posten nach Möglichkeit bereits bei der Erstellung des Voranschlages 2003, jedenfalls aber im Voranschlag für 2004 umzusetzen. Der TGO-Querschnitt sollte durch die EDV-Firmen möglichst noch für den Rechnungsabschluss 2002 adaptiert werden. Im Herbst dieses Jahres werden bezirksweise Informationsveranstaltungen zu den Themen Kontierungen, Querschnitte und Informationsaustausch über das Internet stattfinden.

45.

„Freihändige“ Auftragsvergaben im Gefolge der Hochwasserkatastrophe im August 2002

Beim Gipfeltreffen der Regierungschefs von Deutschland, Österreich, Tschechien und Slowakei mit der Europäischen Kommission am 18. August 2002 in Berlin haben Kommissionspräsident Prodi, Bundeskanzler Schüssel und Bundeskanzler Schröder Einvernehmen darüber erzielt, dass im Zuge der Behebung der Hochwasserschäden die **vorgesehenen Ausnahmen vom Beihilfen- und Vergaberecht der Gemeinschaft mit größtmöglicher Flexibilität zur Anwendung zu gebracht werden sollen** und dies auch in einem Schreiben an die anderen Mitglieder des Europäischen Rates und an den Präsidenten des Europäischen Parlaments vom 21. August 2002 ausdrücklich festgehalten.

Auf politischer Ebene wurde seither österreichischerseits wiederholt auf die gebotene Flexibilität bei der öffentlichen Auftragsvergabe hingewiesen.

Zur Reichweite der bestehenden Ausnahmeklauseln im Vergaberecht ist dazu aus der Sicht des Bundeskanzleramtes-Verfassungsdienst Folgendes festzuhalten:

Die Vergaberichtlinien der EU sehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten der Vereinfachung der sonst vorgeschriebenen Verfahren zur öffentlichen Auftragsvergabe vor:

1. Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge können in Ausnahmefällen **im Verhandlungsverfahren ohne vorherige öffentliche Bekanntmachung** vergeben werden. (Dies kommt einer „freihändigen Vergabe“ fak-

tisch sehr nahe und wird auch im internen Sprachgebrauch der EK gelegentlich als „freihändige Vergabe“ bezeichnet.)

2. Auftragsvergaben können unter bestimmten Voraussetzungen im Wege eines **beschleunigten Vergabeverfahrens mit verkürzten Fristenläufen** vergeben werden.

Eine „freihändige Vergabe“ ist einer völlig formfreien Vergabe ohne jegliche verfahrensrechtliche Bindungen ist aber weder nach den Vergaberichtlinien der EG noch nach dem Bundesvergabegesetz möglich und daher auch nicht definiert.

Die erstgenannte Ausnahmeregelung betreffend das Verhandlungsverfahren ohne öffentliche Bekanntmachung kann in Anspruch genommen werden, wenn dringende, zwingende Gründe im Zusammenhang mit Ereignissen, die der Auftraggeber nicht voraussehen konnte und die ihm auch nicht zuzuschreiben sind, die Einhaltung der für die Vergabeverfahren (mit vorheriger öffentlicher Bekanntmachung) vorgesehenen Fristen nicht zulassen (vgl. §§ 74 Abs. 3 Z. 4, 76 Abs. 3 Z. 3 und 81 Abs. 3 Z. 3 BVergG).

Die Inanspruchnahme dieser Ausnahmeklausel wird nach der Judikatur des EuGH prinzipiell restriktiv gehandhabt. Überdies ist die Berufung auf den Ausnahmetatbestand aber auch nur dann zulässig, wenn die Leistungen angesichts der Notsituation unmittelbar er-

forderlich sind – das heißt, wenn der Auftraggeber nicht über genügend Zeit verfügt, um ein **beschleunigtes Vergabeverfahren** (Dauer ca. ein bis zwei Monate bis zur Durchführung des Vertrages) durchzuführen (vgl. EuGH Rs C-24/91, *Universidad Complutense* und Rs C-107/92, *Lawinenverbauung Brenner*).

Im Hinblick auf die österreichische Hochwassersituation können daher derzeit nach Einschätzung des Bundeskanzleramtes-Verfassungsdienst wohl etwa

Maßnahmen zur unmittelbaren Katastrophenbekämpfung sowie allenfalls unmittelbar erforderliche Infrastrukturmaßnahmen im Wege eines Verhandlungsverfahrens ohne vorherige Bekanntmachung vergeben werden. Längerfristige Maßnahmen des Wiederaufbaus werden hingegen einem beschleunigten oder gegebenenfalls einem normalen Vergabeverfahren zu unterziehen sein.

Dr. Dossi, Bundeskanzleramt, am 3. September 2002

46.

Schenkungssteuer von Spenden und Gebühren im Gefolge der Hochwasserkatastrophe im August 2002

Das Bundesministerium für Finanzen hat an die Finanzlandesdirektionen und Finanzämter gemäß § 206 lit a BAO folgende Anweisung weitergegeben:

1. Für Spenden, die an die Opfer der Hochwasserkatastrophe bis 30. Juni 2003 ausgezahlt werden, ist von der Erhebung der Schenkungssteuer Abstand zu nehmen.

2. Für die im Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe

a) notwendige Ersatzausstellung von gebührenpflichtigen Schriften (zB Reisepässe, Führerscheine, Zulassungsscheine, Gewerbescheine) und

b) für die Schadensfeststellung, Schadensabwicklung und Schadensbereinigung ausgestellten oder vorgelegten Schriften

sind keine Gebühren nach dem Gebührengesetz 1957 zu entrichten.

Nach Erbringung des entsprechenden Nachweises ist auf der betreffenden Schrift der Vermerk „Abstandnahme von Gebührenentrichtung gemäß Erlass des Bundesministeriums für Finanzen vom 6. September 2002, GZ 10 0101/8-IV/10/02 (Hochwassererlass)“ anzubringen. Ist die Anbringung des Vermerks nicht möglich, so hat die die Schrift ausstellende Stelle in ihren Unterlagen die entsprechende Abstandnahme von der Gebührenentrichtung festzuhalten.

Diese Anordnung gilt für Schriften, für die die Gebührenschrift vor dem 1. Jänner 2003 entsteht.

Wurden für die unter lit. a) oder b) errichteten Schriften bereits Gebühren entrichtet, so sind diese

vom für die Erhebung der Gebühren zuständigen Finanzamt auf Antrag rückzuerstatten.

3. Für die im Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe zur Finanzierung der Beseitigung des eingetretenen Schadens durch den Geschädigten selbst oder seinen den Schaden wirtschaftlich tragenden Rechtsnachfolger abgeschlossenen Darlehens- und Kreditverträge (einschließlich Aufstockungen und Vertragsübernahmen) sowie für die damit verbundenen (allenfalls zusätzlichen) Sicherungs- und Erfüllungsgeschäfte sind keine Gebühren nach dem Gebührengesetz 1957 zu entrichten. Dies gilt auch für die durch die Folgen des Hochwassers bedingten Prolongationen bestehender Darlehen oder Kredite. Die Nichtentrichtung bezieht sich auch auf die Gebühr für Unterschriftsbeglaubigungen (§ 14 TP 13 GebG) auf den Urkunden über die angeführten Rechtsgeschäfte.

Voraussetzung für die Nichtentrichtung ist, dass der Eintritt und die Höhe des Schadens im Falle der Selbstberechnung dem gemäß § 3 Abs. 4 GebG zur Selbstberechnung befugten Darlehens- oder Kreditgeber, im Übrigen dem für die Erhebung der Gebühren zuständigen Finanzamt nachgewiesen wird und die Höhe des Darlehens oder Kredites der eingetretenen Schadenssumme entspricht. Der Nachweis kann insbesondere erfolgen durch: Bestätigung der Gemeinde, Vorlage des Schadenserhebungsprotokolls, Bestätigung durch diverse öffentliche Förderungsstellen (zB Katastrophenfonds) oder öffentliche Einrichtungen (zB Feuerwehr, Rotes Kreuz). Bei durch die Folgen des Hochwassers bedingten Prolongationen bestehender

Darlehen oder Kredite ist ebenfalls der Schadenseintritt nachzuweisen.

Liegt im Zeitpunkt des Entstehens der Gebührenschuld für die angeführten Rechtsgeschäfte noch keine derartige Bestätigung vor, so kann diese zunächst durch eine Selbstauskunft des Darlehens- oder Kreditnehmers ersetzt werden, in der dieser die Tatsache des Schadens selbst erklärt. In der Folge ist aber jedenfalls der zuvor angeführte Nachweis zu erbringen. Wird dieser in den folgenden sechs Monaten nicht erbracht, so ist die Gebühr wegen Nichtvorliegens der Voraussetzungen des § 206 lit. a BAO zu entrichten.

Im Falle der Selbstberechnung ist auf den Urkunden statt des im § 3 Abs. 4 GebG vorgesehenen Vermerks Folgendes anzubringen: „Gebührenfrei gemäß Erlass des Bundesministeriums für Finanzen vom 6. September 2002, GZ 10 0101/8-IV/10/02 (Hochwassererlass)“.

Aus den bei dem gemäß § 3 Abs. 4 GebG zur Selbstberechnung Befugten aufliegenden Aufzeichnungen müssen der Schaden und die Nichtentrichtung der Gebühr jedenfalls nachvollziehbar sein; Darlehens- und Kreditverträge, für die keine Gebühr gemäß § 206 lit. a BAO zu entrichten ist, müssen nicht in die gemäß § 3 Abs. 4 GebG zu führenden Aufzeichnungen (Gebührenjournal) aufgenommen werden.

Diese Anordnung gilt für die angeführten Rechtsgeschäfte, für die die Gebührenschuld vor dem 1. September 2003 entsteht.

4. Für die im Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe abgeschlossenen Bestandverträge, mit denen der Geschädigte selbst oder sein den Schaden wirtschaftlich tragender Rechtsnachfolger eine Ersatzbeschaffung vornimmt, sowie die damit verbundenen (zusätzlichen) Sicherungs- und Erfüllungsgeschäfte sind keine Gebühren nach dem Gebührengesetz 1957 zu entrichten. Die Nichtentrichtung bezieht sich auch auf die Gebühr für Unterschriftsbeglaubigungen (§ 14 TP 13 GebG) auf den Urkunden über die angeführten Rechtsgeschäfte.

Voraussetzung für die Nichtentrichtung ist, dass der Eintritt und die Höhe des Schadens im Falle der Selbstberechnung dem gemäß § 33 TP 5 Abs. 5 Z. 1 und Z. 5 GebG zur Selbstberechnung verpflichteten Bestandgeber, bei Vorliegen einer Ausnahme von der

Verpflichtung zur Selbstberechnung der Gebühr (BGBl. II Nr. 241/1999) dem für die Erhebung der Gebühren zuständigen Finanzamt nachgewiesen wird. Der Nachweis kann insbesondere erfolgen durch: Bestätigung der Gemeinde, Vorlage des Schadenserhebungsprotokolls, Bestätigung durch diverse öffentliche Förderungsstellen (zB Katastrophenfonds) oder öffentliche Einrichtungen (zB Feuerwehr, Rotes Kreuz).

Liegt im Zeitpunkt des Entstehens der Gebührenschuld für die angeführten Rechtsgeschäfte noch keine derartige Bestätigung vor, so kann diese im Falle der Selbstberechnung gemäß § 33 TP 5 Abs. 5 Z. 5 zunächst durch eine Selbstauskunft des Bestandnehmers ersetzt werden, in der dieser die Tatsache des Schadens selbst erklärt. In der Folge ist aber jedenfalls der zuvor angeführte Nachweis zu erbringen. Wird dieser in den folgenden sechs Monaten nicht erbracht, so ist die Gebühr wegen Nichtvorliegens der Voraussetzungen des § 206 lit. a BAO zu entrichten.

ist im Falle der Selbstberechnung gemäß § 33 TP 5 Abs. 5 Z. 1 oder Z. 4 die Gebühr zu entrichten. Wird der entsprechende Nachweis gegenüber dem für die Erhebung der Gebühren zuständigen Finanzamt innerhalb von sechs Monaten erbracht, so hat dieses die Gebühr rückzuerstatten.

Aus den beim gemäß § 33 TP 5 Abs. 5 Z. 5 GebG zur Selbstberechnung Verpflichteten aufliegenden Aufzeichnungen müssen der Schaden und die Nichtentrichtung der Gebühr jedenfalls nachvollziehbar sein; Verträge, für die keine Gebühr gemäß § 206 lit. a BAO zu entrichten ist, müssen nicht in die gemäß § 33 TP 5 Abs. 5 Z. 5 GebG zu führenden Aufzeichnungen (Gebührenjournal) aufgenommen werden,

Auf den Urkunden ist statt des im § 33 TP 5 Abs. 5 Z. 3 bzw § 3 Abs. 4a GebG vorgesehenen Vermerks Folgendes anzubringen: „Gebührenfrei gemäß Erlass des Bundesministeriums für Finanzen vom 6. September 2002, GZ 10 0101/8-IV/10/02 (Hochwassererlass)“.

Diese Anordnung gilt für die angeführten Rechtsgeschäfte, für die die Gebührenschuld vor dem 1. September 2003 entsteht.

*BM für Finanzen, Abteilung IV/10,
GZ 10 0101/8-IV/10/02 vom 6. September 2002*

47. „Flächenwidmung online

Das Land Tirol will nunmehr in seinem Internet-auftritt www.tirol.gv.at, konkret in den Geografischen Diensten des *tiris*, die Flächenwidmungen der Tiroler Gemeinden online und für alle Benutzer frei zugänglich publizieren. Als Orientierungsgrundlage sollen die digitale Katastermappe und – wo bereits vorhanden – die hochauflösenden Luftbilder des Landes verwendet werden. Das umfangreiche Informationsangebot kann auf diese Weise von jedermann und von überall her ohne großen Kostenaufwand eingesehen werden! Hinsichtlich des Aufwandes für Gemeinden und Land entsteht keine wesentliche Änderung gegenüber der bereits eingeschlagenen und erprobten Vorgangsweise. Damit scheint eine erweiterte Publizität dieser wichtigen Informationen mit einem vertretbaren Aufwand erreichbar.

Allerdings wird ein wichtiger Umstand dieser Informationsweitergabe, nämlich die Erhaltung der Aktualität, besonders zu beachten sein. Es ist daher unbedingt notwendig, die anfallenden Änderungen der Flächenwidmungspläne **in digitaler Form und zeitgerecht** an das Land zu übergeben. Diese Vorgangsweise ist in der Plangrundlagen- und Planzeichenverordnung bereits vorgesehen, wird aber derzeit nur in geringem Ausmaß wahrgenommen. Zeitgerecht heisst, dass bereits bei der Übergabe der Planänderungen an die Aufsichtsbehörde die rechtlichen Festlegungen zusätzlich in digitaler

Form beigelegt werden. Andernfalls kann die Prüfung dieser Daten und deren unmittelbare Veröffentlichung nach aufsichtsbehördlicher Genehmigung nicht gewährleistet werden.

Nachdem die Prüfung und Bearbeitung der digitalen Daten über die Flächenwidmung bei der Abteilung Raumordnung-Statistik vorgenommen werden, können die Daten auch direkt dorthin übermittelt werden. Jedenfalls ist der Abteilung Bau- und Raumordnungsrecht ein Nachweis dieser Datenübermittlung bei der Vorlage der Planausfertigungen beizufügen. Die Gemeinde wird ihren gemeindeinternen oder beauftragten Datenverarbeiter von dieser Vorgangsweise in Kenntnis zu setzen haben.

Die zuständigen Dienststellen des Amtes der Landesregierung sind angewiesen, dass die zeitgerechte digitale Übergabe aller Flächenwidmungsänderungen durch die Gemeinden jedenfalls zu erfolgen hat, andernfalls die Durchführung der aufsichtsbehördlichen Begutachtung nicht durchgeführt und zeitgerecht abgeschlossen werden kann.

Der Gemeindereferent der Landesregierung bedankt sich in seinem in dieser Angelegenheit an die Gemeinden ergangenen Schreiben für die bisherige gute Zusammenarbeit und freut sich auf die baldige Einrichtung des neuen Informationsdienstes über die Flächenwidmung in Tirol.

VERBRAUCHERPREISINDEX FÜR AUGUST 2002

(vorläufiges Ergebnis)

	Juli 2002 (endgültig)	August 2002 (vorläufig)
Index der Verbraucherpreise 2000		
Basis: Durchschnitt 2000 = 100	104,6	104,8
Index der Verbraucherpreise 96		
Basis: Durchschnitt 1996 = 100	110,0	110,2
Index der Verbraucherpreise 86		
Basis: Durchschnitt 1986 = 100	143,9	144,2
Index der Verbraucherpreise 76		
Basis: Durchschnitt 1976 = 100	223,7	224,2
Index der Verbraucherpreise 66		
Basis: Durchschnitt 1966 = 100	392,7	393,4
Index der Verbraucherpreise I		
Basis: Durchschnitt 1958 = 100	500,3	501,3
Index der Verbraucherpreise II		
Basis: Durchschnitt 1958 = 100	501,9	502,8

Der Index der Verbraucherpreise 2000 (Basis: Durchschnitt 2000 = 100) für den Kalendermonat August 2002 beträgt 104,8 (vorläufige Zahl) und ist somit gegenüber Juli 2002 (104,6 endgültige Zahl) um 0,2% gesunken (Juli 2002 gegenüber Juni 2002: -0,1%). Gegenüber August 2001 ergibt sich eine Steigerung um 1,9% (Juli 2002/2001: +1,6%).

**Erscheinungsort Innsbruck
Verlagspostamt 6020 Innsbruck P. b. b.**

MEDIENINHABER (VERLEGER):
Amt der Tiroler Landesregierung,
Abteilung Gemeindeangelegenheiten,
6010 Innsbruck, Tel. 0512/508-2370

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Helmut Praxmarer

Offenlegung gemäß § 5 Mediengesetz: Medieninhaber Land Tirol

Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der Gemeinden

Druck: Eigendruck